

Der Mensch ist ohne Zweck

„Brudergeschichten (und auch die selteneren Schwestergeschichten) haben mich immer interessiert. Brüder sind biologisch und sozial aufs Engste miteinander verstrickt, sie können zu besten Freunden werden, aber auch zu erbitterten Gegnern.

Wenn ein Bruder auf die Welt kommt, weil er den anderen von einer Krankheit heilen soll, dann muss er eine große Tat vollbringen, ohne gefragt zu werden. Ihm wird etwas vorenthalten: das Recht auf eine zweckfreie Existenz, Liebe ohne Bedingungen, die Chance, bei Null anzufangen.

Wir erkaufen heute die erstaunlichen Möglichkeiten der Medizin mit einem wachsenden Herrschaftsanspruch über die biologische Substanz, die wir noch immer Natur nennen. Welche Geschichten werden die Designerbabys der Zukunft zu erzählen haben? EINE ART BRUDER versucht, ein uraltes Erzählmuster und eine Frage aus der Welt von heute zusammenzuführen.“

Burkhard Wetekam

Kultur im Stadel

Aufführungen im
„Kulturstadel“ beim
Strasserwirt
in STRASSEN/Osttirol

Freitag	05.07.2019	20.30	Uhr
Samstag	06.07.2019	20.30	Uhr
Sonntag	07.07.2019	20.30	Uhr

Eintrittspreis: 13 €

... und wer sich vorher beim „Strasserwirt“ kulinarisch verwöhnen lassen will: Theatermenü in 3 Gängen – 32 €
Ab 18.30 Uhr!

Platz- und Tischreservierung

Tel. +39 340 2710279 oder peppe.mairginter@gmail.com

Informationen auch bei www.strasserwirt.com

Tel. +43 (0) 4846 6354

Es stehen zirka 75 Sitzplätze zur Verfügung.
Es ist ratsam, rechtzeitig zu reservieren!

www.pustertaler-theatergemeinschaft.it

Grafik: © janach.com



Regie und Bühnenbild **Alfred Meschnigg, Villach**

Musik **Stephan Kühne, Villach**

Requisiten und Inspizienz **Roswitha Seyr Bortolon, Oberrasen**

Technik **Alfred Meschnigg, Villach**
Markus Niederwolfsgruber, Innichen
Emanuel Nocker, Innichen
Lukas Haberer, Innichen

Bühnenbau **Walter Beikircher, Oberrasen**
Mario Bortolon, Oberrasen
Karl Plattner, Oberrasen
Hermann Walder, Toblach
Firma Stoll & Bachmann, Toblach

Fotos **Hermann Maria Gasser, St. Georgen**

Öffentlichkeitsarbeit **Peppe Mairginter, Innichen**
Alfred Meschnigg, Villach
Dagmar Pircher, Toblach

Organisation: Pustertaler Theatergemeinschaft

Peppe Mairginter, Innichen • **Marion Aichner, Ehrenburg**
• **Claudia Antenhofer, Oberwienbach** • **Paul Beikircher, Oberrasen** • **Edi Rainer, Winnebach**



Aufführungsrecht beim Autor

Wir unterstützen die PUSTERTALER THEATERGEMEINSCHAFT und ihr Theaterprojekt,

- weil Kultur auch in unserem Unternehmen groß geschrieben wird,
- weil es unseren Idealen entspricht, Idealismus zu unterstützen,
- weil Kultur Menschen zusammen bringt.



EIN HERZLICHER DANK AN

Theaterwerkstatt Innichen – Gemeindeverwaltung Innichen – Walter Innerkofler, Sexten – Georg Burgmann, Innichen – Paul Niederwolfsgruber, Innichen – Kulturhausverwaltung Rasen – Spielgemeinschaft Vintl-Weental – Gemeindeverwaltung Franzensfeste – Oskar Huber, Weental – sowie allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in irgendeiner Form zum Gelingen dieser Aufführungsreihe beigetragen haben.

Eine *Uraufführung*
mit einem hochaktuellen, brisanten Thema

Eine Art Bruder

von Burkhard Wetekam



Innichen und Franzensfeste

mit

Claudia Antenhofer (Oberwienbach)

Sonja Ellemunt (Bruneck)

Angelika Plank (Sand in Taufers)

Rudolf Beikircher (Oberrasen)

Peppe Mairginter (Innichen)

Wolfgang Michor (Dölsach/Osttirol)

Regie und Bühne: Alfred Meschnigg (Villach)

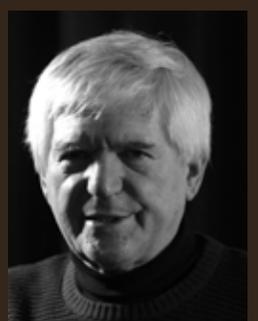


Burkhard Wetekam (Autor)

wurde 1968 am Rande des Ruhrgebietes geboren und lebt in Hannover als Autor und Journalist. Wetekam hat unter anderem für den Deutschlandfunk und die Wochenzeitung DIE ZEIT gearbeitet.

Für seine literarischen Arbeiten erhielt er mehrere Stipendien und Preise, u.a. den Förderpreis zum Literaturpreis

Ruhrgebiet. Es entstanden Romane, Erzählungen, Hörspiele und dramatische Texte. Wetekam ist Verfasser einer Reihe von Kriminalromanen, die an der Ostseeküste spielen.



Alfred Meschnigg (Regisseur)

ist Villacher; Studium der Theaterwissenschaft, Pädagogik und Publizistik an der Universität Wien. Gründer und 16 Jahre lang Leiter der „Studiobühne Villach“. Dreimonatige Hospitanzen bei Giorgio Strehler in Mailand und bei Peter Hall am „National Theatre“ in London. Weit über 100 Inszenierungen in Österreich, Deutschland, Schweden und vor allem in Südtirol. Mitbegründer und erster künstlerischer Leiter der Vereinigten Bühnen Bozen. Inszenierungen auf Runkelstein: „Der Name der Rose“ von Umberto Eco und „Die Wanderhure“ von Iny Lorentz. Seit 12 Jahren der Pustertaler Theatergemeinschaft verbunden.

reich, Deutschland, Schweden und vor allem in Südtirol. Mitbegründer und erster künstlerischer Leiter der Vereinigten Bühnen Bozen. Inszenierungen auf Runkelstein: „Der Name der Rose“ von Umberto Eco und „Die Wanderhure“ von Iny Lorentz. Seit 12 Jahren der Pustertaler Theatergemeinschaft verbunden.



Stephan Kühne (Komponist)

ist Deutscher, der seit 30 Jahren in Kärnten wohnt. Derzeit unterrichtet er am Kärntner Landeskonservatorium in Klagenfurt die Fächer Musiktheorie und Komposition. Sein kompositorisches Schaffen ist breit gestreut. Von Kinderoperen für den Carinthischen Sommer

über Orchesterwerke und Kammermusik bis hin zur Schauspielmusik. Die langjährige Zusammenarbeit mit Alfred Meschnigg umfasst unter anderem die Musik zu „Totentanz 2009“ (Innichen), „Der Name der Rose“ (Runkelstein 2010), „Die Wanderhure“ (Runkelstein 2015), „Passionsspiele“ (Aguntum-Debant 2017).

Zum Stück: Ein Rettungskind fordert Revanche.

1983 wurde für den vierjährigen Erik ein Kind gezeugt, das ihm durch eine Knochenmarkstransplantation dessen Leben retten soll. Dafür wurde das von Eriks Mutter befruchtete Ei irgendwo im Ausland einer Leihmutter eingesetzt. Das gesund geborene Baby, Paul, hatte nun als Stammzellen-Spender zu dienen; es wird zu Adoptiveltern gegeben. Als Erwachsener verfolgt Paul seine Spuren und findet schließlich seinen Bruder ... oder eine „Art Bruder“.

Wie geht er nun damit um?

Im Mittelpunkt des Stückes steht die Frage, in welchem Verhältnis ein Knochenmarksspender, der speziell für eine Stammzellentransplantation gezeugt wurde, zu seinem Empfänger steht.



Erik Stamm feiert das zehnjährige Bestehen seines Unternehmens. Er setzt seine ganze Kraft und sein ganzes Vermögen ein, um ein Therapieverfahren zu erforschen, das die Ursachen der Immunschwäche beseitigen soll. Eine Krankheit, an der er selbst leidet.



Plötzlich taucht Paul auf, ein ungebetener Gast, der herausbekommen hat, dass er vor 35 Jahren zum Zweck gezeugt worden ist, seinen Bruder Erik durch Knochenmarksspenden zu retten. Seine Anwesenheit verursacht Turbulenzen und Sprengkraft.



Pauls Rechtsanwältin weist darauf, dass Erik Stamm, durch die Stammzellenspende ihres Mandanten von seiner tödlichen Krankheit geheilt wurde; damit habe Paul die Aufgabe erfüllt und habe nun Anspruch auf eine Art Entschädigung.



Buchhalter Knäpper warnt Unternehmer Stamm eindringlich: die jahrelangen Forschungskosten sind nicht mehr zu finanzieren.



Nun hat Paul, mittlerweile eine gescheiterte Existenz, ein neues Ziel: er verlangt vom wohlhabenden Erik die Hälfte seines Vermögens. Schließlich hat er, ohne dass man ihn gefragt hätte, Eriks Überleben und den finanziellen Aufstieg erst ermöglicht.



Heute – 40 Jahre nach dem ersten Retortenbaby

leben auf der Welt mehr als eine Million Menschen, die im Reagenzglas gezeugt wurden; die moralischen Einwände und der bioethische Schock der Anfangsjahre waren schnell überwunden.